

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk. durch
Posten in Remberg 1.10 Mk. in Remberg,
Wein, Schalk, Ketzin, Gommis 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg-Hoyon. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Beitrag“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingeliegt Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 100.

Remberg, Sonnabend den 26. August 1905.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der Hüfner Robert Kirlich zu Seegrehna, der Hüfner Wilhelm Böhmke zu Schellin und der Gürtelbesitzer Wilhelm Dertel zu Cuspid sind als Schlichter der betreffenden Gemeinden ernannt, befristet und vereidigt bezw. verpflichtet worden.

Wittenberg, den 21. August 1905.

Der Kgl. Landrat als Vorsitzender des Kreisaußschusses.

Freiherr von Bodenhausen.

Leutweins Abschied.

Nach zehnjährigem Wirten in der Kolonie geht Leutwein mit schließlichem Abschied, ohne daß ihm durch eine kaiserliche Erlaubnis die höhere Stelle verweigert würde. Sein Abschied reißt seine Liebe, und auch im Reiche wird man sein Abschied nicht bebauern. Sein Abschied aber und der bevorstehende Amtsantritt Lindebeck's ist die Frage zu, wie sich in Zukunft die beiden Gewalten, die Zivil- und Militärverwaltung, zueinander stellen werden.

Nicht abwegig verhält sich die Köln. Ztg. gegen den Abschieden:

„Sein Ausscheiden aus dem Amte war eine längst in der öffentlichen Meinung vorweggenommene Tatsache, und die Annahme, daß er später wieder als Truppenkommandeur unter dem Vorkriegsgouverneur hinausgehen könnte, fand in unterrichteten Kreisen keinen Glauben. Wir haben vor mehr als Jahrzehnten die langjährige Tätigkeit des Generals Leutwein im Schutzegebiet gekennzeichnet. Er hatte sich zuerst durch Niederwerfung und Befriedigung der Hottentotten unter Hendrik Witboi, dann auch durch Unterdrückung des Aufstandes der vereinigten Nama- und Herero- und Nama- und Hottentotten im Jahre 1897 verdient gemacht. Seine Politik in den Friedensjahren bis zum Ausbruch der jetzigen Aufstände ist mit Recht getadelt worden, einmal in bezug auf die Eingeborenen, weil er diesen zu viel traute und alle Warnungen von Offizieren und Ansehlichen von dem Blinden schlug, dann, was die Verhältnis zwischen Regierung und Bürgerrecht zu finden vermochte. Der erstere dieser Vorwürfe erlag den zweiten. Allein die Politik, die Leutwein führte, war vielleicht nicht von Anfang an die feine gewesen. Er hatte seine Tätigkeit in der Kolonie unter dem Gariboldi-Regiment begonnen, das die Kolonien in den Hintergrund rückte, und er mußte sich wohl oder übel nach den Anschauungen richten, die in Berlin galten und die in erster Linie seine Vermehrung der Ausgaben für die militärischen und bürgerlichen Zwecke genährten wollten. Es ist in letzter Linie der Reichstag, der die Verwahrlosung der Kolonien verurteilt hat, denn noch als Caprivi längst zurückgetreten war, durfte die Regierung nicht mit den notwendigen Forderungen vor das Parlament treten. Leutwein gelangte mit dieser Zeit dahin, seine äußerlichen Erfolge gegenüber den Eingeborenen als bauer anzusehen, und machte die Politik der Sparsamkeit um so mehr mit, als man von Berlin aus immer wieder betonte, daß die deutsche Herrschaft den Eingeborenen gegenüber einen Schutz, aber keine direkte Herrschaft bedeute. Das war der Grundfehler, daß man nach den früheren Vorwürfen und Auffällen der Eingeborenen diese verhängnisvolle Theorie nicht mit den nötigen Maßnahmen weglegte. Forderungen für öffentliche Arbeiten, namentlich Wasserbauten, lehnte er beharrlich ab, weil sie bis voriges Jahr in Berlin keine Aussicht auf Erfolg hatten. Als er das Schutzgebiet verließ, bekamen sich die Anwohner von Swakopmund und Windhoek indem auf seine Verdienste und bereiteten ihm würdige Abschiedsfestern. Seine politischen Fehler, die so viele Meinungen verursacht hatten, fanden von nun an ohne erregte Bemerkungen des persönlichen Elements zur Erörterung. Leutwein selbst hatte während der ersten Wochen des Hereroaufstandes in einer Rede in Karibib erklärt, daß er, wie so viele andere, sich in

den Eingeborenen getäuscht habe und daß das Volk der Herero aufgeführt habe, als solches zu befehlen. Das war ein erlösendes Wort. Aus dem Verhältnis zwischen Gouverneur und Anwohnern aber zog man in Berlin im Einklang mit der öffentlichen Meinung den richtigen Schluß: Trennung von Zivil und Militär, damit letzteres seine eigentliche Bestimmung ganz erfüllen könne, wie es den Anschauungen exponierter arisanischer Offiziere entsprach, und andererseits die Verwaltung ihrer vielfachen Aufgaben zur Zufriedenstellung eines Neulandes nachgehen könne. Dabei überlag man nicht, daß, wie in den anderen Schutzgebieten, die oberste Gewalt in einer Hand vereinigt sein müsse, der des Zivilgouverneurs, mag er nun, wie in Ostafrika, als Offizier zugleich Kommandeur der Schutztruppe sein oder nicht, wie es in Kamerun der Fall ist. Daneben mußten Vorgesetzten darüber geboten sein, daß das Verhältnis der Verwaltung zu der weißen Bevölkerung erspürlich werden kann, und dieser Grundlag muß für alle Schutzgebiete gelten. Es ist oft schwer zu prüfen, ob die Spannung, die man einen oder dem anderen Teile zuzuschreiben will, wo sie aber vorhanden ist, darf sie nicht fortbestehen. Die Entfernung eines Gouverneurs aber, unter dessen Amtswaltung keine Verhängnisung zu ermarken ist, braucht dann auch nicht als eine Milderung der Verantwortlichkeit dieses Beamten oder des Aufsehens der Verwaltung angesehen zu werden.

Totales und Provinziales

Remberg, den 25. August.

— Wir wir hören, veranstaltet die Kapelle der Organe 12. Pularen gelegentlich ihrer Einweihung am 1. September im Schützenhause ein Konzert.

— Gestern haben die Hundstage ihr Ende erreicht, zur Freude aller Wollschlehten und Wollschützen, denn die Hitze, die sie mit sich brachten, war speziell für diese geplagten Menschenkinder oft schon „nicht mehr schön“. Kaltevermögen ist ja der Sommer erst in vier Wochen seine Herrschaft an den kühlen Herbst ab. Unseren Empfinden nach aber ist die sommerliche Zeit mit dem Abschied der Hundstage vorbei, denn in acht Tagen hat sich der August empfohlen, und während der ersten drei Wochen des September vermögen wir uns beim besten Willen nicht mehr als in Sommer befähigt zu fühlen, wenn uns auch die Herren Astronomen eines Westens zu belehren suchen. Für einen Freund fatischer Aufstellungen wäre es nunmehr gewiß nicht uninteressant, zu erfahren, wieviel Koffer während der Hundstage auf der Bahn befördert wurden, wieviel Seidel Wändchen und Wägen der Weg durch dürftige Kehlen fanden, wieviel hundstägliche Strohwitwen und Strohwitwen es in dieser Zeit gab, wieviel Abschiedstränen geflossen sind, wieviel Wellenmurrungsstöße ausgetauscht wurden und wieviel Zeitgelber in Summa den Hotelebedienten während der vier Wochen zugute kamen. Es dürften sich ja gewiß recht hübsche Ziffern ergeben. — Hoffen wir, daß uns der Spätsommer, der nun beginnt, noch recht schöne Tage bringt; denn, wenn nun die reizende Menschheit größtenteils auch wieder heimgekehrt ist, so will sie damit doch noch kein Vergnügen auf Naturgenüssen lassen, sondern sich durch fleißiges Spazierengehen, wobei die Veraständlichkeit zuließe, für das verlorenen Paradies der Sommerfrische entschädigen.

— Hauslampen brennen. Nachdruck herrscht die irige Meinung vor, daß die Flur- und Treppenlampen erst vom 1. September ab oder gar vom 1. Oktober ab gebrannt werden dürfen. Es muß dies aber bereits nach Eintritt der Dunkelheit geschehen. Da wohl die meisten Hausfrauen erst um 9 Uhr geschlossen zu werden pflegen, vor acht Uhr aber schon völlige Dunkelheit gegenwärtig herrscht, so können sehr leicht Unglücksfälle durch Unterlassen der Beleuchtung geschehen. Dieses voll-

ständig falsche Sparsystem kann dem Schuldigen insofern teuer zu stehen kommen, als er für derartige Fälle haftbar gemacht und bestraft wird.

— Dem Erfinder des Fahrrades, Johann v. Drais, errichtet der deutsche Radfahrerbund mit einem Kopienaufwand von 1500 Mk. am Gebäude der Mannheimer Hochschule für Kunst eine Gedenktafel, die am 24. September d. J. in feierlicher Weise enthüllt werden soll. In dem genannten Hause hat Drais 1817 das Fahrrad, die sogenannte „Draisine“ erfunden. Gehörtig war von Drais von Karls-ruhe, wo er auch 1851 im Alter von 66 Jahren starb und schon 1893 vom Deutschen Radfahrerbund ein Denkmal gesetzt erhielt.

— **Dornmühl.** Die Stadtverordneten stimmten einer Magistratsvorlage zu, wonach die Alterszulagen der Lehrer von 140 auf 150 Mk. und das Wohnungsgeld von 170 auf 200 Mk. erhöht wird. Weitergehende Anträge der Lehrer wurden abgelehnt. — **Salke** (Unterjochlagung). Der Bankkaufmann Wilhelm Schenk, der bis zum 1. Juni in einem hiesigen Bankgeschäft tätig war und sich dann ins Ausland begeben hat, hat — wie sich erst jetzt herausstellt — seinem früheren Chef Wertpapiere und zwar Bergwerksaktien in Höhe von 19.000 Mk. veruntrent. Die Papiere hat er an ein Bankhaus in Hannover verkauft und ist mit dem Erlöse geflüchtet.

— **Witterfeld** (Diebstahl). In einer der letzten Nächte wurden dem Fahrradhandler J. Wötter, innere Föbingerstraße 4 hier, aus seinem im Keller belegenen Lagerraum 30 Fahrradgummischläuche, 25 bis 20 Fahrradgummiminnel und mehrere Flaschen Öl im Werte von 270—300 Mk. gestohlen. Der Diebstahl ist jedenfalls von 2 Personen, die mit der Vertilgung genau vertraut waren, ausgeführt worden. Unschick Verdacht besteht, sind die Täter noch nicht ermittelt.

— **Defau.** Mit Schmelzläure vergiftete sich hier die 18 Jahre alte Frieda Schone aus Köthen, die zu Bekannten in der Dabemstraße gekommen war. Das Mädchen erzählte, sie habe sich mit seinen Eltern erjüzt. Die Leute erboten dem Mädchen zu, es möge nach Köthen fahren und sich mit den Eltern wieder versöhnen. Aufeinander ging die Sch. auch auf diesen Vorschlag ein, denn sie bat um einen kleinen Betrag, der ihr an dem Kefelgeld bis Köthen fehle, und den sie auch sofort erhielt.

— **Roß.** Die letzte Schicht! Auf dem „Gerund“ Schacht der Beckau-Krößeberger Kohlenwerke, „Glückauf“, A.-G., verunglückte der Hüter C. Gold, der eben zur Nachsicht eingehend war, tödlich in einem niedergehenden Bergschut. Der Hüter Hempel, der ebenfalls verunglückt wurde, konnte noch rechtzeitig befreit werden, während Gold erstickte und nach mehrstündiger Arbeit nur als Leiche geborgen werden konnte.

— **Neustadt a. D.** (Ein Stochies an die falsche Adresse). Ein junger Kaufmann wollte hier vor der Tür einer Wirtschaft mit einem Stoches einen Hund, der eine Kage verfolgte,

zuchtigen. In diesem Augenblick trat aber ein Oberpostassistent an der Tür; diesen traf der dem Hund zugehörige Schlag mit voller Wucht ins Auge, jedoch er sich sofort in die Klinik nach Jena begeben mußte. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, das getroffene Auge zu erhalten.

— **Auerbach** (Jugend von heute). In der Nacht zum Sonntag überfiel der 19jährige Filzhanter M. in Lengensfeld seine Eltern, die von einem Spaziergang zurückgekehrt waren und verletzete beide durch Messerschläge. Die Mutter erhielt eine Wunde oberhalb des rechten Auges, den Vater verletzete der ungarische Sohn an der rechten Schulter, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Gegen den Sohn ist Anzeige erstattet. Der junge Mensch soll die Tat aus Rache darüber begangen haben, weil die Eltern gegen ein Liebesverhältnis waren, das der 19jährige mit einem jungen Mädchen angetriefft hatte.

— **Gienach** (Selbstmord). Der russische Landrat und Kreisrichter Baron Meydel, dessen Güter in Pöland durch Bauern niedergebrennt und der aus Pöland geflohen war, weil ihn ein anarcho-sowjetische Komitee zum Tode verurteilt hatte, hat sich infolge erneuter Drohungen in der Nähe des Sanatoriums erschossen, das er seit Juni bewohnt.

— **Braunshweig** (Jagdunfall). In Lefse schloß sich auf der Feldmark nach Osterlinde hat der Neujagd der 21 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Meyer durch Unvorsichtigkeit in die Dinst, jedoch der Tod sofort eintrat.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonnabend den 26. August mittags 1 Uhr Weichte: Pfarrer Meyer.
10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archidiak. Schulze, darauf Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.

Königl. Standesamt Remberg.

Wonnat August:
Geburten:
Am 17. dem Bergarbeiter Richard Boltmann in Remberg ein Knabe.
Am 21. dem Baumarbeiter Friedrich Wilhelm Schulte in Remberg ein Mädchen.
Aufgebote:
Der Landwirt Ernst Friedrich Runge in Remberg mit Emma Emilie Schildhauer in Aterik.
Sterbefälle:
Am 19. August Friederike Kreemann geb. Günther in Remberg im Alter von 73 Jahren.
Am 25. August Louise Gensel geb. Bornmann in Remberg im Alter von 67 Jahren.

Produktenbörse.

Berlin, 22. August.
Weizen 1000 kg Juli 172,00, Sept. 172,25, Dez. 174,00 Mk.
Roggen 1000 kg Juli 152,00, Sept. 152,00, Dez. 152,00 Mk.
Hafer Juli 135,25 Mk., Septbr. 138,00 Mk.
Weiß Juli 125,25 Mk., Septbr. 123,50 Mk.

— **Zur Aufklärung für Margarine.** Für gewöhnlich ist die Ansicht verbreitet, Margarine sei aus Talg und sonstigen zvischhaften Fetten z. bereitet. Das ist jedoch nicht der Fall! Die besseren Sorten bestehen vielmehr aus reinem Winderentenfett, welches geschmolzen und nebst einem kleinen Zusatz feinsten Speisesalzes mit viel Rahm und süßer Sahne verarbeitert wird. Das ein solches aus rein landwirtschaftlichen Produkten hergestelltes Fabrikat ein vorzügliches Nahrungsmittel sein muß, leuchtet ohne weiteres ein, umso mehr, als gerade die Margarine-Fabrikation unter staatlicher Aufsicht beziehungsweise Kontrolle steht. Immerhin muß man bei der Wahl der zu kaufenden Sorten vorichtig sein, da nicht jedes Fabrikat gleich gut ist. Einen vorzüglichsten Ruf genießt die bekannte Deutsche Margarine „Solo in Carton“ in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund Packeten mit Garantie-Datum und Siegelverschluss, deshalb fordern wir auch ausdrücklich diese Marke.

Von Nab und fern.

Ihr Charakteristik des deutschen Kronprinzen und Prinzen Gisel Friedrich von Preußen liefert die „Allg. Allg.-Anz.“ einen interessanten Beitrag. Hinsichtlich an die Frage der Bekleidung des normannischen Thronen schreibt das Blatt: „In London will man wissen, sie dachten an den Prinzen Gisel Friedrich von Preußen. Dieser Prinzeßling der Waldamer soll durchaus überall präsent sein. Früher ließ es, er werde zum König von Litauen gekrönt werden und lerne darum bereits öfters Magarisch. Natürlich ist das Unsinn. Wir können diesen begabten Jüngling sehr gut selber gebrauchen. Sein Bruder, der Kronprinz, ist ein schlächterer Mensch von Typus Friedrich Wilhelm III., hat die Natur des Vaters, aber nicht dessen Feuerseligkeit. Gisel Friedrich hat umgekehrt der Mutter Gestalt und Gesichtszüge geerbt und dabei den Gehirnschlag der Großen unter den Hohen. Soll er nun eine ebenmäßige Rolle spielen, wie 1870 Prinz Leopold mit der spanischen Kandidatur? In London würde man sich nicht genieren, das Paris von damals zu kopieren: a Berlin, a Berlin!“

Eine **Nieren-Tafelberg** ist im Sauerlande für das Tal der Rhön geplant. Sollte das Unternehmen, das vom Kaiserlichen Ministerium ausgeht, sich verwirklichen, so entsteht ein Berg, das an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit das größte Deutschlands wäre. Die Sperre soll sich über eine Fläche von 1000 Hektar erstrecken, mit einem Fassungsvermögen von 110 Millionen Kubimeter Wasser, die einen normalen Abfluß von 10 Kubimeter Wasser in der Sekunde ermöglichen und zur Erzeugung von 1700 Pferdekraften hinreichen würden. In Form eines Halbmondes angelegt, würde die Sperre 12 Kilometer lang werden.

Schulanstalt zum Vererben in der Göttinger Heide unternehmen sehr viel, die Heide mit der Göttinger Heide, die die Heide, um Preiselbeeren zu pflanzen. Der Erlös wird zu besonderen Schulzwecken, wie Bibliothek, Schulanstalt u. dergl. verwendet. Aus Wäldern a. b. Müller sagen dieser Tage die Weizen mit über 100 Schültern in den Wald, um Weizen zu pflanzen. Nach kurzer Zeit hatten sie 450 Pfund Preiselbeeren geerntet.

Wegfahrter Lokomotivführer. Auf der Strecke Oberhausen-Gelsenkirchen hat der Lokomotivführer eines Zuges infolge eines Fehlers ein und erlitt schwere Verletzungen. Von der Dampfmotoren am Schluß des Zuges aus wurde der Unfall bemerkt, der Zug zum Stehen gebracht und der Verunglückte nach Güttingen gebracht.

Wieder Appetit! Vor einigen Tagen kam ein Schindler in Göttingen eine Frau und hat um die Erlaubnis, einige Maße von den Schafen abzuhaken zu bitten. Auf seine Frage nach deren Verwendung erhielt er die überraschende Antwort, es sei ein sehr gutes Mittel gegen Gelbucht, Schaafsläse lebend in Säure zu versetzen, und sie wolle dies Mittel einmal probieren.

Riese stirbt. Ein seltsames Gemälde eines Riesen hat der Anatom Gustav Greuter in Altranstädten bei Dörfelstein gezeichnet. Der Umfang des Riesen beträgt etwa 1,70 Meter, der Durchmesser etwa 60 Zentimeter und das Gewicht 45 Kilogramm.

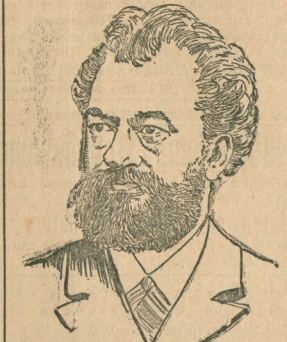
Ein Überfall auf einen Postbeamten auf offener Straße ereigt in Wienburg a. d. B. die Gemüter. Der Beamte, der abends gegen 12 Uhr ruhig seines Weges ging, wurde plötzlich von einem Paar gepackt, der ihm in drohendem Tone 200 Mk. abverlangte. Als der Überfallene die Verweigerung, eilten noch mehrere Spießgesellen des Begehrten herbei, doch gelang es dem Beamten, sich loszureißen. Nun begann eine wilde Jagd. Während vier der Strolche den Beamten mit dem Ruf: „Schlagt ihn nieder!“ über den Norimal verfolgten, eilten zwei andre, die Mannschaften unter, um ihm dort den Weg zu versperren.

Nur seiner Schnelligkeit hatte der Angestellte seine Rettung zu verdanken.

Der Kassierer des Meininger Kreis-Lasse wurde in Verdenberg erschossen aufgefunden. Eine sofort vorgenommene Autopsie ergab nach dem Meininger Kreisblatt eine durch Stich verurteilte Unterzählung in Höhe von 24 000 Mk.

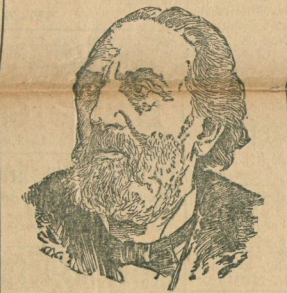
Beim Spielen mit einem geladenen Revolver erschoss sich der aus Neustadt kommende und in Danzig zu Besuch weilende Kaufmann Rachtowski in Gegenwart seiner Braut.

Die Einrichtung des Raumbombes wurde bei Dienstag sich in Gießen festgelegt. Sie wurde durch den städtischen Landesfeuerwehrverband mittels der Güttinger ausgeführt.



Dichter Heinrich Wulfschlaw, in Bremen geboren.

Gube war vom Schwurgericht zum Tode und zu zwölf Jahr Zuchthaus verurteilt worden wegen verschiedener Verbrechen der katholischen Bekenntnis und in katholischen Kirchen, sowie wegen Raubmordes, begangen an dem katholischen Geistlichen Habbes in Heidenbergen.



Physiologe Prof. Franz Reineanz, in Charlottenburg geboren.

Zwei Soldaten ertranken. Ein Kanonier des 8. Regiments in Metz versank beim Baden; ein Kamerad sprang ihm nach, versank aber, von dem andern unentdeckt, ebenfalls. Ein Sergeant, der beide retten wollte, wurde mit großer Mühe wieder aus dem Wasser geholt; die andern beiden ertranken.

Beim Edelweissuchen an den Schärenwäldern in Etal stürzte ein Mann ein stauffischer ab infolge Weichens des Seiles.

Die Leiche des Verunglückten wurde unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Originaler Sommeranzug. Zu einem neuen gelungenen Einfall kam ein in Weß (Oberhessen) am Kaiser, um seine ausgezeichneten Geschäft wieder herzustellen. Er hatte sich von der Eisenbahndirektion einige umstrukturierte Waggon, ließ auf einer in gleicher Nähe der Stadt von ihm hierzu erworbenen Wiese ein Mauerwerk aufzuführen und stellte einen der Wagen darauf. In demselben befindet sich ein Ofen, für gute Sitz- und Abgelagert ist so wie geformt, das es einer Kaffeeanlage ist, und unter dem Wagen im Mauerwerk befindet sich der Keller zum Aufbewahren der Speisen und Getränke.

Im zweiten Waggon hat er sich eine besser angelegte eingerichtet und durch die Compensierfliegen jetzt die Biene ein und aus. Und so lebt der Mann den Sommer über ganz glücklich in seinem gewöhnlichen Heim und hofft darauf, daß er sich immer in freudiger frischer Luft befindet, seine Gesundheit wieder zu erlangen.

Joseph Trabucco, jener gefährliche Bandit, der vier Jahre die französischen Dörfer in Südfrankreich brandstiftete und mehrere Wälder verbrannte, wurde am Dienstag in einem Dorfsteige nach heftiger Gegenwehr festgenommen.

Über vier Millionen Mark Strafgelder sollen nach einer offiziellen Mitteilung des englischen Automobil-Klubs, im letzten Jahre von englischen Automobilisten gezahlt worden sein.

Die Eröffnung des Simultanerlebens soll gleichzeitig mit der Eröffnung der Internationalen Ausstellung von Mailand erfolgen und zwar Anfang Mai 1906.

Um für ihre Autos Neulane zu machen, hat eine große amerikanische Automobilfabrik durch ihren Vertreter in Rom den heil. Vater einen prächtigen Schmuckstein als Geschenk an den Papst als Geschenk übergeben. Der Papst hat jedoch durch einen seiner Hauptkammerherren, aber er für eine Notmaßnahme keine Verwendung hätte, und daß er überließ der Ansicht sei, daß ein Auto sich als Fortbewegungsmittel für einen Geistlichen nicht eigne.

Mlle Hoopstet hat, als sie mit dem 16-jährigen Carl in Jolo der Belästigung heimlich, die der Sultan von Sulu auf dem Parabel sein Geld arrangierte, schließlich, wie die Londoner Daily Mail berichtet, von dem Sultan einen förmlichen Heiratsantrag erhalten, indem dieser hinzusetzte, daß sein Wolf sie liebe und ihr Weiden wünsche. Mlle Hoopstet nahm den Antrag unter Erbiten auf sich zu erwidern in der schlichten, aber nicht minder form. Später erwiderte sie sich sehr über den Antrag und meinte: „Ich verweigere dem Sultan noch meine Braut.“ Mit Rücksicht auf die Stellung sollen seine Schritte verweigert, um seine Ehre zu bewahren und Mlle Hoopstet selbst einer ablehnenden Antwort zu erwidern. Mit an diesem Vorfall ist übrigens die Anwesenheit des Kongressmitglied Langworthy, der selbst ein Bewerber um die Hand Altes ist.

Wieder ein lenkbares Luftschiff. Der menschliche Geist ruht nicht, um der Natur die seine Schritte abzufragen. Die Zahl der erfindlichen Luftschiffe mit lenkbaren Luftschiffen hat sich bisher wieder alles Erwarteten stetig gemehrt. Auch in New York fand am Dienstag ein Luftschiff mit einem lenkbaren Luftschiff hat, den der Veronant Nadenhine von Toledo unternahm. Das Luftschiff vermochte gegen die stark Windströmung anzukämpfen. Nach längerem Verweilen bei der Propeller (höher die fönische Stelle aller lenkbaren Luftschiffe), Nadenhine mußte die Fahrt abbrechen und landete schließlich im Zentrum.

Einmal von den Hundertjährigen. Die Amerikaner nehmen auch den Ruhm für sich in Anspruch, daß ihr Land die meisten Hundertjährigen aufweisen könne. So werden bei der letzten Volkszählung in den Ver. Staaten 150 Hundertjährige angegeben. Man darf jedoch gegen diese Zahl einige Zweifel gegen;

man darf nämlich nicht vergessen, daß in einigen Gegenden der Ver. Staaten 75 Prozent der Bevölkerung Nege sind, die über das Datum ihrer Geburt nur sehr ungenau Auskunft geben. So wird berichtet, daß ein Nege, der seinem Aussehen nach höchstens 65 bis 70 Jahre alt ist, Stein und Stein schon, daß er am Tage der Volkszählung in sein 169. Lebensjahr eingetreten wäre. Mit etwas mehr Recht als die Ver. Staaten kann sich die Insel Ceylon rühmen, das Land der Hundertjährigen zu sein. Auf Grund genauer Erhebungen hat man festgestellt, daß es in Ceylon eine Frau von 121 Jahren gibt; 145 andere Einwohnerinnen das hundertste Lebensjahr übererlebten, und 95 Personen traten gerade in ihr hundertstes Lebensjahr ein. Bemerkenswert ist dabei, daß unter diesen die Frauen den Rekord halten; von den 145 Hundertjährigen sind 74 Frauen gegen 71 Männer; von den 95 der zweiten Kategorie waren gar 82 Frauen. Der Rekord führt auch noch das Beispiel einer Frau aus der Kapkolonie an, der Mrs. Charles, die im Jahre 1784 das Alter der Welt erlitt hat. Der erstaunlichste Fall von Langzeitigkeit ist aber der eines Neulings in San Salvador, namens Miguel Solis. Dieser erkrankte im Jahre 1878, er nahm an seinen Jahren einen Unterfahrscheinlich ist auf einem Dokument vom Jahre 1712 zu lesen, und ein achtzigjähriger Alt erinnerte sich, daß man schon in seiner Kindheit Solis als einen Hundertjährigen genannt habe.

Gerichtshalle.

Diesedorf. Ein gemeinshaftlicher Betrüger, der wiederholt Schmeicheleien, machte seine Opfer stets unter Mithilfe seiner Frau, er vorzüglich, daß ihnen ein Lotteriegewinn zugesprochen sei, worauf er wertlose Lose in Höhe von 75 bis 80 Mk. auf folgende Lotterieleistungen gegen Zahlung von 1 Mk. Provision ausbedingte. In zahlreichen Fällen gab sich als Beamter der Armenverwaltung, als Arzt oder Apotheker aus, der die Aufnahme der Kinder in Heilanstalten oder eine Armenverwaltung erwidern konnte; auch waren die Leute bereit, dem „menschenfreundlichen Helfer“ ihre letzten Kräfte zu verschaffen. In einem Falle drohte er den Eltern eines im höchsten Grade erkrankten Kindes, ihren Sohn wegen eines gesammelten Verurteilung verhaften zu lassen. Die Strafammer bewilligte dem Betrüger wegen Betruges in 81 Fällen und Nebenstrafung in 16 Fällen zu 10 Jahr Zuchthaus, 4725 Mk. Geldstrafe und 10 Jahr Gefängnis.

Wiesbaden. Zwei Rädler der Bräuareranstalt in Wingen, der 17jährige Julius Pfeiffenauer und der 18jährige Hermann Müller waren einem mitleidigen Räder eine mit Pulver gefüllte Blase, nachdem sie den Kinder in einen gut beleuchteten Zimmer. Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden. Die Strafammer, vor der das Bombenverbrechen verhandelt wurde, schickte die beiden zu 60 Mk. Geldstrafe. Strafmitteln ließ er auch ins Gewicht, daß die jugendlichen Täter durch die Verewigung von der Anstalt bereits empfindlich getraut sind.

Buntes Allerlei.

Die Pumpenwirtschaft. Unter dem verstorbenen König Wilhelm von Württemberg genoz am Sultanator Ende der alte städtische Hofrat S. trotz seiner kabbestimmten Grobheit ganz besonders Vertrauen. Einmal wurde er zum König gerufen, weil dieser einen Kartenfall gelau und sich nicht unbedeutende Querschnitten zugezogen hatte. Der Doktor verlangte zum Zerbinden alle Leinwand; nirgend in dem ganzen Schloß war dergleichen zu bekommen. Da wurde der Hofrat gornig und rief: „Zum Heiler, Majestät, ich über eine Pumpenwirtschaft bei Ihnen an, wenn eine Fetten alle Leinwand kann man bekommen.“

Das vierte Meie. Graf: „Sie drei, drei unvolanzigmal sind Sie schon angefochten worden? ... Und hat das für Sie weiter keine schädlichen Folgen gehabt? — Treiber: „O nein! ... Nur schwimmen kann ich jetzt nicht!“

Er stand vor Nina still und beugte sich gütlich zu ihr nieder: „Mein Göttinger, wie schön habe ich meinen Schlaf behält, ihn in solche Gefühle zu führen.“ Sie wurde sich Mania nicht wieder betreten lassen, wenigstens nicht ohne meinen Schuß.“

Die Stimme des Mannes zitterte von innerer Bewegung, und aus seinen Augen leuchtete innige Liebe. Nina war tief gerührt durch diese Liebe. So viel Begehrungen ihr von jeher gegolten wurde, so wenig wurde Liebe war ihr in ihrem Leben zuteil geworden, und zu ihrer eigenen Verewigung fand sie, daß sie täglich mehr Wert auf die Liebe des Mannes legte. Täglich wurde es ihr klarer, daß sie viel mehr als Rang und Reichum verlieren würde, wenn er, durch irgend ein unglückliches Dazwischentreiten in seinen Vertrauen zu ihr erschütter, das Verhältnis aufgeben sollte.

Todesam war Nina entschlossen, ihr Glück anzuspüren, wenn es sein mußte, um — Weisung Maßstab zu bemessen. Eine merkwürdige Veränderung hatte sich in dem schließlichen Mädchen vollzogen, seit sie an Weisung Hüten um Bergabung flehte und sie empfing, seit sie damals der Dämonen gelobte, ihr Leben hinzugeben, um ihr Glück zu führen. Ihrem Verlobten entging die Veränderung nicht. Er mochte noch nicht zu entscheiden, ob er sich bereit fieleu freuen oder sie behauern solle. Gewiß, ihre tiefe Liebe, ihr eigenwilliger Blick, ihre Weisung und Gleichgültigkeit hatte ihm ihren Weisung gütlich. Doch konnte er nicht behaupten, sie sei in den letzten Tagen weniger

reizend, obwohl das Eis in ihren Augen geschmolzen schien, eine wunderbare Weisheit lag über ihr Wesen breltete. — Es ist ein andres Ding, eine schöne Marmorstatue bewundern und in Lebenslust für ein menschliches Geschöpf ergötzen.

Wie sie nun ihr Haupt an seiner Brust barg, brühte er sie fest an sich und verfiel wieder und wieder, er werde sein Kleinod gegen die ganze Welt beschützen, und sollten sich Lady Olivia's es von ihm fordern, er werde sie alle von ihnen senden.

Da entwand sich Nina leise der Umarmung des Verlobten und sagte sanft: „Ich danke dir, Ibrahim, ich danke dir tausendmal für diese deine Liebe; aber heute muß ich noch ein Verprechen an Lady Olivia erfüllen.“

Nina suchte seinen Armellen zu befehlen, indem sie schmeichelnd seine Hände streichelte; dann sagte sie freundlich: „Es ist mir so lieb, daß ich deine Verlobung erregt habe; ich bin zuweilen ein wertloses Ding und leidet in Angst zu sehen, weil du bereits aliquid erfahren müßtest.“

Der Baron lächelte. Nina fuhr fort: „Lass mich nur heute mit dir zu Lady Olivia gehen. Sie hat so sehr, daß ich heut und morgen in Maxfart zubringe.“ Der Baron fuhr auf: „Aber Nacht in Maxfart? Nein, das leide ich nicht.“

Indessen Nina hat so wenig, diesmal ihr kein Hindernis in den Weg zu legen; sie wolle auch gewiß nicht wieder solche Aufzagen

geben wie, daß Baron Bernheims Wiberfranz endlich gebrochen war, und er sich mit ungezügelter Verehrtheit für zwei Tage von seiner Braut verabschiedete.

27.

„Entschlich“ rief Lady Olivia Wate, der Freundin bis zur Ehe entgegenstehend, es ist so lieb; ich glaube schon, Ihre eigenwilliger Herr Sultanator würde Sie heute Ihren Aufenthalt bei mir erheben; er scheint mich um Ihre Zuneigung zu beneiden, ich bemerke das bereits bei meinem letzten Besuch, und Sie vermögen auch nicht, es zu leugnen.“

Nina nahm die herzliche Begrüßung mehr bekommen als errent auf. Ihre Hand zitterte über den Brust des andern; sie dachte den Aufschrei, welchen jene ihr auf die Lippen drückte, ohne ihn zu erwidern.

Das Lächeln erlosch am Lady Olivia's Mund; halbgewunden murmelte sie: „Auch diele wird, vor mir zurückzuführen.“

Nina blühte sie betretend an, vermochte aber sein Wort zu verstehen und fragte daher: „Ich bitte um Verzeihung, Lady Olivia, was sagen Sie?“

„Nichts zu Ihnen“, lautete die kurze, hastige Antwort; doch kaum waren die abweisenden Worte ihren Lippen entflohen, so sah sie sich und lächelte gewaltig ihre Stirn.

In ihrem herzwinnlichen Ton — Lady Olivia's Stimme klang sehr melodisch, wenn sie sprach, wie die: „Aber Sie mit mir, kleine. Ich bin eine sonderbare Person, alle Welt wird es Ihnen sagen, und unter diele

meine Wunderlichkeiten geduldet es, daß ich ab und zu Monologe halte; also entschuldigen Sie mich, Lieblich.“

Nina erklärte, sie habe durchaus noch keine Wunderlichkeiten an ihrer lebenswichtigen Wirrin bemerkt; nichtsdestoweniger bedürfte sie einiger Minuten, um die Angst zu überwinden, die das eigenwillige Benehmen Lady Olivia's ihr erregt hatte. Sie nahm alle Kraft zusammen; sie erinnerte sich an die schwere Aufgabe, die sie heut herbeigeführt hatte, und es gelang ihr, die volle Aufmerksamkeit über sich selbst wiederzugewinnen. Sie war wieder die ruhige, stille Mlle. Eigen. Sie beunruhigte die lästigen Schlüsselstragen nach Mutter und Bräutigam ebenso harmlos und gleichgültig, wie sie getan wurde, ohne jedoch einen Moment ihren Blicken von den dunklen Augen ihrer Wirrin zu lassen.

Ja, der Baron hatte richtig gerettet. Dies Antlitz hatte sich in dem kurzen Zeitraum seit Lord Delans Tode merklich verändert. Nicht nur, daß ihr schwarzes Haar von Silberblenden durchzogen war, nein, aus der dunkel glühenden Augen schien ihr eine die Begewinnung einer schuldigen Seele zu schauen.

So wenig Nina an überirdischem Fortschritt litt, es dämmte ihr erdrückend, an einem und menschlichen Tisch zu sitzen, Brot und Salz mit dem Weibe zu teilen, deren geheime Seele zu erdenken und aus Licht zu ziehen sie ganz diele Quas betreten hatte.

84 29

(Fortsetzung folgt.)

Staatlich

kontrolliert wird die Marinefabrikation und deshaab hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt u. geschätzt wird.

Man fordere jedoch ausdrücklich Solo in Carton und achte auf das auf jedem Paket befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Überall erhältlich!

Solo-Margarine

in Carton sowie Meyer'sche Margarine

Unerreicht

stets frisch zu haben bei

August Huhn.

Berger's Milch-Chocolade

aus reiner Alpenmilch.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK



Bewor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, wollen sie sich erst mein Lager ansehen
Fahrräder von 75 Mark an
mit voller Garantie.

Großes Lager in Schlächten, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Zeitzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause.

Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Kachel- und Eisenzeug

zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen
unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten
Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbesitzer.

Paul Köhler, Töpfermeister,
Kemberg, Burgstrasse 16.

Kurse der Berliner Börse vom 23. August 1905.

Deutsche Fonds.		Verliner Stadt-Anf. v. 1904		do. v. 1904 mit h. 1913/4		do. do. Spargelstift		Inf. Mittelmeer. Prior. II. Std. 4	
Dänisch. Reichs-Anf.	3/4	100,90	100,75	102,70	114,90	114,90	102,10		
do. do.	3/4	83,90	102,40	103,20	101,50	101,50	88,20		
do. do.	3/4	89,80	102,35	103,50	92,80	92,80	94,--		
Preuß. Konfols	per 100	101,20	103,60	100,--	88,60	88,60	88,25		
do. do.	3/4	89,90	103,60	102,90	81,75	81,75	91,50		
Österreich. Kron.-Oblig.	per 100	98,75	98,90	102,--	87,80	87,80	88,20		
Wiener do.	3/4	99,60	100,--	96,50	97,70	97,70	91,20		
Städt. Anleihe v. VII	3/4	94,70	94,80	94,80	96,40	96,40	96,40		
do. do. XVIII	3/4	99,40	103,25	102,40	96,60	96,60	96,60		
Preussische Provinz-Anleihe	3/4	100,--	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,30	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preussische Staats-Anleihe	3/4	99,40	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Österreich. Anleihe v. VII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,60	96,60	96,60		
do. do.	3/4	88,--	102,40	103,25	96,60	96,60	96,60		
Preuss. Ser. XI-XVII	3/4	99,60	103,30	102,90	96,6				